

Neues aus dem Wohnprojekt



www.schellingstrasse.de

Informationen | Berichte | Hintergründe

Ausgabe Februar 2012



Die Schelling an einem kalten, sonnigen Sonntag Mittag.

Tübinger Syndikats-Projekte protestieren gegen die Wohnraumprivatisierung in Baden-Württemberg

Aus Sorge um den größten Wohnungsverkauf, den es in Baden-Württemberg je gab, haben die Tübinger Syndikats-Projekte Lu15, Hegel, 4-Häuser-Projekt und die Schelling Transparente an ihre Häuser gehängt. Lesen Sie den Bericht zum Thema weiter auf der Seite 2.

Tübinger Syndikats-Projekte protestieren gegen die Wohnraumprivatisierung in Baden-Württemberg

Aus Sorge um den größten Wohnungsverkauf, den es in Baden-Württemberg je gab, haben die Tübinger Syndikats-Projekte Lu15, Hegel, 4-Häuser-Projekt und die Schelling Transparente an ihre Häuser gehängt.

Kaufpreis in die Höhe zu treiben, hatte es Mieterhöhungen von bis zu 20 Prozent binnen kürzester Zeit nach anderen Patrizia-Übernahmen gegeben.

In diesem Zusammenhang ist es auch unbegreif-



21.5000 Wohnungen stehen zum Verkauf - der gesamte Wohnungsbestand der Landesbank Baden-Württemberg (LBBW), die sich in den Turbulenzen um die Finanzkrise massiv verspekuliert hatte und von der EU die Auflage bekam, sich umzustrukturieren, um Finanzhilfen ihrer EignerInnen in Anspruch nehmen zu dürfen. Betroffen von dem Verkauf sind 60.000 MieterInnen. Die Wohnungen sollen als Gesamtpaket verkauft werden, alleine das 4-Häuser-Projekt in Tübingen schaffte es, seine Häuser noch vor der Ausschreibung aus dem Gesamtpaket heraus zu kaufen. Für die restlichen Wohnungen wird nun befürchtet, dass ein Großinvestor mit Profitinteressen als Käufer auftritt. Neben einem Zusammenschluss öffentlicher Träger, dem Baden-Württemberg-Konsortium, das noch am ehesten sozialverträgliche Mieten garantieren kann, ist die Augsburger Immobilien-AG Patrizia sehr gut im Rennen. Diese Firma gibt sich nach außen hin ein soziales Antlitz, zeichnet sich aber vor allem dadurch aus, übernommene Wohnungen in Eigentumswohnungen umzuwandeln. Auch um den

lich mit wie viel Gleichmut die neue Landesregierung den ? im stillen Kämmerlein abgewickelten ? Verkauf abnickt, ohne beispielsweise durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit politischen Druck auf die LBBW auszuüben, die Wohnungen an das BW-Konsortium zu verkaufen. Stillschweigend wird hingenommen, dass nach Erfüllung eines sozialen Mindeststandards die Interessen eines Großinvestors über das Schicksal von 60.000 MieterInnen entscheiden. Es steht zu befürchten, dass v.a. die LBBW-Wohnungen an attraktiven Standorten wie Freiburg oder Stuttgart saniert und meistbietend weiterverkauft werden und somit für sozial schwächere Menschen dieser Wohnraum unzugänglich wird.

Dass es auch anderes gehen kann, beweisen die Wohnprojekte im Mietshäuser Syndikat, mit dem Ziel, Häuser der Spekulation und dem Privateigentum zu entziehen und dauerhaft sozialverträgliche Mieten zu gewährleisten.

Kein (Holunder-)Wunder: Der Weihnachtsmarktstand rockte wieder!

Ende des vergangenen Jahres wurde erneut ein Stand auf dem Tübinger Weihnachtsmarkt organisiert und betrieben. Neben den üblichen Engagierten aus den Projekten des Mietshäusersyndikats, war auch ein Zusammenschluss anderer Tübinger Wohnprojekte mit dabei. Der Stand sollte auch als Plattform für Öffentlichkeitsarbeit dieser Projekte dienen. Für das Wochenende vom 9. bis 11. Dezember wurden kistenweise Orangen, Tannenzweige und Glühwein zum Standplatz in der Kornhausgasse gebracht. Mal wieder galt es mit unermüdlichem Einsatz und einigen Rollen Tape, Zelt und Inventar so aufzubauen, dass es Wind und Wetter standhält. Selbst ein verregener Freitagabend und kürzere Stromausfälle (von denen dieses Mal bloß einer selbstverschuldet war) hielten nur wenige BesucherInnen ab, am Stand zu verweilen.

Der mit bunten Lichtern und einem etwas „anderen Weihnachtsmann“ dekorierte Stand fand großen Anklang. So wurden im Laufe der drei Tage hunderte Tassen mit Glühwein und heißem Holunder, mit oder ohne Schuss, befüllt. Zudem wurden Muffins verkauft, die mit kleinen beschriebenen Fähnchen be-

stückt waren, auf denen Texte zu lesen waren wie: „Selbstverwaltung rockt!“. Neben diesen Kurzinformationen zu selbstverwalteten Wohn- und Lebensformen konnten sich die BesucherInnen auch anhand einiger Broschüren ein ausführlicheres Bild von der Schelling und anderen Projekten des Mietshäusersyndikats machen.

Durch den regen Austausch am Stand mit den Weihnachtsmarktgästen und durch die gute Zusammenarbeit zwischen den Projekten wurde der Wohnprojektstand wieder einmal zu einer gelungenen Aktion!

Vielen Dank an alle, die eine Schicht übernommen haben, die fleißigen Muffinbäcker und Muffinbäckerinnen, FähnchenbastlerInnen, GlühweintrinkerInnen und sonstige HelferInnen und UnterstützerInnen aller Art!



Hinterhäuser unter Wasser

Wasserschaden in der WG Warmduscher

Wer dachte, die Hölle sei brennend heiß, umgeben von lodernden Flammen, welche alles in ihr mit lärmendem Getöse zum Bersten bringt, der hat noch nicht in die Schelling geschaut. Haus 6/2, das hintere der beiden Nebenhäuser, die erste Türe links, die „Pink Panther“-Melodie öffnet die Pforten in unsere „Unter(wasser)welt“.

Es war August, als die Mutation leise begann. Man wunderte sich nur kurz über den kleinen Fleck an der Küchenwand. Daneben steht ja die Spüle, ist es wohl nass geworden drumherum, kurzerhand ein wenig handelsübliches Schimmelspray darauf und schon war der kleine Wasserfleck aus den Augen, aus dem Sinn.

Doch die Flecken weiteten sich aus, vermehrten sich an verschiedenen Stellen in der Wohnung. Mal grünbräunlich, mal hübsch-flauschig und grau. Schimmel kommt von Wasser, also wurde befohlen, die Wasserquellen versiegen zu lassen. Die erste Verwandlung war getan: Von den „Warmduschern“ evolvierten wir zu den „Schimmelreitern“.

Um nicht nahtlos den „Stinkern“ zugeschrieben zu werden, duschten wir uns bei den hilfsbereiten WGs über uns, genauer gesagt bei „Galaktika“ und „Die Schönen“- und brachten uns damit selbst auf die Abschluslinie, wie uns die erste Brigade von Handwerkern schonungslos eröffnete. Es war doch nicht die mangelnde Hygiene der Bewohner gewesen, sondern eine gerutschte Rutschmuffe, welche aufgrund der doppelten Duschauslastung über ihr irgendwann beschlossen hatte, uns ihr Leid zu klagen. Dies zeigte sich zunächst an einem Freitag

Abend, in Form einer spontan auftretenden Pfütze mitten im Flur. Dann ging auf einmal alles ganz schnell. September: Wände wurden entnommen, der Boden herausgerissen, 4 von 6 inzwischen „Atlantis“ genannten Bewohner mussten ihre Zimmer evakuieren, ein Container wurde bestellt, in den das Mobiliar umzog, Küche, Dusche und Toilette als unbetretbar markiert. Um nicht unüberlegt mit Renovierungsarbeiten zu beginnen, wurden gelegentliche Verschnaufpausen von 1-2 Wochen zwischen jeden Prozess gelegt.

So kam es, dass die Trocknung der Zimmer mehrere Wochen statt wenige Wochen dauerte und auch nach

der Trocknung nicht unbedingt im Turbo-Tempo weiter voran schritt. Dies könnte auch damit zu tun gehabt haben, dass die Kommunikation der beteiligten Parteien – Handwerker, Versicherung, Sani-Gruppe und „Nicht-Duscher“ eher indirekt und verklausuliert verlief, nach dem Motto „Wer sich zuerst rührt, hat verloren“.

Glücklicherweise hatte jeder der „Obdach(dusch)losen“ inzwischen Zugang zu einer nahen Wasserstelle und trockenen Tüchern, in die man sich betten konnte, gefunden.

Großer Dank gebührt an dieser Stelle den empathischen WGs in der Schelling (allen voran der Solidarität der Nebenhäuser-WGs, besonders dem Asyl in Krokodillilien) und dem guten Netzwerk einer Bahamesin, die richtig erkannte, dass wir inzwischen wirklich zu Wohnungs-Bedürftigen gehörten! Der Umzug in die Zwischenstationen verlief dank freundschaftlicher Unterstützung glatt und fernab von den „Feuchtgebieten“ in der



Schelling fand man wieder in die geregelten Bahnen des Alltags zurück. So vergingen unbemerkt weitere 3 Monate und der kleine Frust ob der geringen Verbesserungen in der Wohnung ließ sich beim regelmäßigen WG-Wiedersehen in der Mittwochs-Hausbar in sentimental Erinnerungen und Vollmondbier ertränken. Nun war es schon fast Dezember und der Rauswurf aus der Interims-Wohnung für zwei unserer bekannten „Flüchtlinge“ nahte.

Glücklicherweise hatte der Winter noch nicht gemerkt, dass der Herbst schon vorbei war, und so

hatte das gelagerte Mobiliar im Container nur den Regen durch das Loch in der Decke zu überstehen. Derweil rückte der versprochene Rückzugstermin, 15.12. stetig näher. Also machte man sich in den ersten Wochen des Dezembers mal wieder emsig ans Werk und siehe da, es ging tatsächlich weiter! Was keiner vorausahnen konnte, war das unberechenbare Blockheizkraftwerk, welches höchst unpassender Weise am Wochenende des Rückzugs ausfiel. Aber ab da war es ja nur noch 1 Woche bis Weihnachten...

Offen bleiben nun noch 2 Fragen: Wie sollte die WG sich nun nennen? Und wie wird die Geschichte wohl weitergehen?

To be continued...



Mietshäuser Syndikat

Im Dezember trafen sich alle Projekte des Verbundes in Tübingen.

Das Wohnprojekt Schellingstrasse ist gegründet und aufgebaut nach dem Modell des Mietshäuser-Syndikates. 2001 war das Wohnprojekt Schellingstrasse die erste Projektinitiative ausserhalb der Keimzelle Freiburg. Um die Syndikats-Projekte aufzuzählen, reichten damals zwei Hände noch locker aus, mittlerweile geht das nicht mehr. Jetzt, 10 Jahre später, umfasst der Verbund 56 selbstständige Haus-Projekte und 23 Projekt-Initiativen, die auf dem Weg sind ein Haus-Projekt zu werden. Das oberste Gremium all dieser Projekte und Initiativen sowie der Einzelmitglieder als UnterstützerInnen und WächterInnen, ist die sogenannte „MV“: die Mitglieder-Versammlung des Syndikates. 3-4 mal findet sie jedes Jahr statt, an wechselnden Syndikatsstandpunkten in der Republik.

Nun entstand in Tübingen im letzten Jahr mit dem „4-Häuser-Projekt“ an der Hechinger Strasse ein weiteres grosses Syndikats-Projekt in Tübingen, ungeheuer

schnell, unglaublich engagiert, mit Rückenwind von Stadt Tübingen und Syndikat, gerettet aus dem Block des LBBW-Immobilien-Wohnungsbestandes, der gerade en bloc an einen grossen Investor verhökert werden könnte. (Was das zur Folge hat, liess sich bereits in anderen Städten beobachten, die ihren kommunalen Wohnungsbestand ebenso verscherbelt hatten, z.B. Dresden). Mit dem Engagement und Fahrtwind zum neuen Projekt übernahm der Zusammenschluss der mittlerweile vier Tübinger Syndikats-Projekte, die sogenannte „Regionale Koordination Tübingen des Mietshäuser-Syndikats“ die Organisation der nächsten „MV“. Das ist nicht wenig Arbeit, doch liess sich auf Erfahrungen zurückgreifen, denn schon 2004 und 2008 hatte Tübingen die „MV“ ausgerichtet.

150-180 Syndikats-Engagierte und-Aktive aus über 40 Wohn-Projekten aus der ganzen Republik kamen so am ersten Wochenende im Dezember 2011 im grossen Saal des Schlatter-Hauses in Tübingen zusammen, um gemeinsam die Syndikats-Angelegenheiten zu bereden und beschliessen. 14, teils knifflige Tagesordnungspunkte, standen zur Debatte, strukturelle Angelegenheiten wie Anträge zur Neuaufnahme. Faszinierend für Aussenstehende, Gäste und auch TeilnehmerInnen ist immer wieder, mit welcher Ruhe, inhaltlichen Kompetenz und Akribie dem basisdemokratischen Modell im Syndikat dabei nachgegangen wird. Auch dass in solcher Grössenordnung der Versammlung und Komple-



xität der Themen und Entscheidungen noch im Konsens entschieden werden kann (wie in den meisten Haus-Projekten), verwundert diejenigen, die nicht mitdendrin waren. Dabei hat sich eine basisdemokratische Praxis herausgebildet, die nicht den Erfahrungen aus gewöhnlichen Vereinsversammlungen entspricht: Ist ein Thema vorgetragen, steht ein meist vorher bekannter und vorformulierter Antrag im Raum. Dieser wird der vorausgehenden Debatte entsprechend modifiziert. Scheint er für alle oder die meisten tragfähig, so werden von der Versammlungsleitung Einwände zum formulierten Beschluss erfragt. Gibt es noch einen Einwand, wird weiter debattiert und der Antrag abgeändert. Gibt es keinen Einwand mehr, werden noch die Zustimmungen und Enthaltungen erbeten und die Enthaltungen erfasst.

Auf diese Weise wurden vor der Kür der aufnahmebeantragenden Haus-Initiativen noch bauliche und sozi-

und immer treffen sich ProjektbewohnerInnen von überall informell und tauschen sich über die Themen und Aufreger dieser Versammlung aus und verständigen sich über das Leben in Projekten in all seinen Facetten.

Wir Tübinger Projekte werden mit Sicherheit auch in Zukunft weitere MVs für alle ermöglichen.

MIETSHÄUSER SYNDIKAT

Regionale Koordination Tübingen

Schellingstraße 6

72072 Tübingen

07071 / 792136

info@syndikat-tuebingen.de

www.syndikat-tuebingen.de



ale Änderungen bei Projekten, Fahrtkosten und Neugestaltung des zentralen Bausteins abgeklopft und beschlossen. Die Haus-Initiativen, die danach entscheidungsreif um Aufnahme baten, kamen dieses Mal ausnahmslos aus dem Osten der Republik: zwei aus dem zur Zeit brodelnden Leipzig, jeweils eine aus Tharandt, Berlin und Erfurt. Vier Initiativen erhielten einen Beteiligungsbeschluss des Syndikats an ihrer Haus-GmbH, eine Initiative wurde mit Sympathiebekundungen auf eine spätere „MV“ verschoben, da noch Voraussetzungen fehlen.

Um die Versammlung am Samstagnachmittag herum, gruppieren sich bei jeder MV noch eine Menge Aktivitäten: An Samstag- und Sonntagvormittag tagen diverse Arbeitsgruppen, gründen sich oder führen ihre Arbeit fort. Am Tag zuvor treffen sich ausführlich die BeraterInnen und Aktiven. Am Sonntagmorgen gab es, wie andernorts, einen stadt- und bewegungsgeschichtlichen Rundgang durch Tübingen. Drumherum



Ach übrigens...

In der Schelling gibt es Nachwuchs. Die jüngsten Bewohner wurden im Mai und im Dezember 2011 geboren. Herzlich willkommen Franka und Ivo. Somit wohnen in der Schelling nun immerhin 6 Kinder!

Für das Wohnprojektfeeling daheim finden jetzt unsere LeserInnen in jeder Ausgabe unseres Newsletters ein leckeres Rezept aus einer WG der Schellingstraße. Frohes Nachkochen!

Termine:

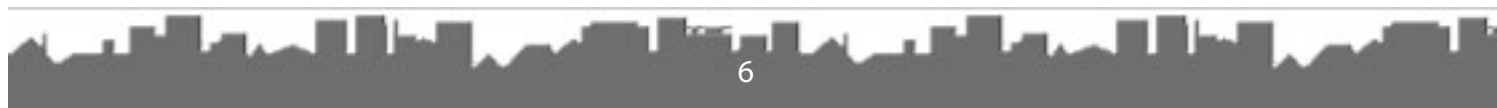
Mi. 7. März, 20 Uhr Infoladen-Hausbar:

Podiumsgespräch mit Tübinger Frauen verschiedener politischer Generationen über Feminismus, Frauenorganisation.

März Punker-Flohmarkt

An einem Sonntagmittag mit Musik, veganem Kuchen und vielleicht einem eigenen Stand?!

Nach dem Frühjahrsputz einfach unter info@schellingsstrasse.de anmelden oder vorbeibummeln. Infos und genaues Datum werden folgen.



Neues von den Sysops

Schnelleres Internet für die Schelling.

Auch im Schellingnetz hat sich im vergangenen Jahr einiges getan. Da die verfügbare Bandbreite des Internetanschlusses von Haus6 immer knapper wurde und der bestehende DSL-Anschluss nicht mehr erweitert werden konnte, wurde die Einrichtung eines Kabelanschlusses beschlossen. Mit dem neuen Internetanschluss stehen uns jetzt 100 MBit/s zur Verfügung - über das 16fache der bisherigen Bandbreite, was auch für die nächsten Jahre ausreichen sollte. Damit alle drei Häuser von dem schnellen Internetzugang profitieren können, wurden die Netze von zwei Häusern zusammengelegt - das dritte Haus wird noch folgen. Durch die Zusammenlegung der Netze und der Verwendung energiesparender Router konnten zwei interne Schellingserver abgeschaltet und so mehrere hundert Kilowattstunden an elektrischer Energie pro Jahr gespart werden. Auch der administrative Aufwand für die Sysops hat sich damit reduziert. Das Schelling-WLAN wurde weiter ausgebaut. Mittlerweile versorgen zehn Access-Points das Gelaen-

de fast flächendeckend mit einem sicheren und schnellen Funknetz. Mit dem WLAN das auch von immer mehr Smartphones, iPhones und iPads genutzt wird, sind zu Spitzenzeiten über 10% der Schellings verbunden.

Die Schellingwebseite und die Schellingmails waren im letzten Jahr grossen technischen Änderungen unterworfen. Nachdem wir bislang die Dienstleistungen teilweise eingekauft haben, betreiben wir nun unsere eigenen Mail- und Webserver. Da der angemietete Server ausreichend dimensioniert ist, können wir auch anderen Syndikatsprojekten Kapazitäten für Mail- und Webdienste zur Verfügung stellen. Der neue Server bietet uns grössere Flexibilität, mehr Möglichkeiten und damit auch mehr Selbstverwaltung in der Schelling-IT. Die Namen der Rechner wurden so angepasst, dass die Schellingmailadresse jetzt noch eincher einrichten ist.

Der Projektbereich Sysops ist erfreulicherweise im letzten Jahr gewachsen, so dass wir alle geplanten Projekte erfolgreich abschliessen konnten und schon am planen für das laufende Jahr sind.

Öffnungszeiten des Umsonstladens im Keller der Schellingstraße 6

Mittwoch 16 - 23 Uhr
Samstag 15 - 19 Uhr

Und wer es nicht zu den Öffnungszeiten in die Schelling schafft, kann zu den folgenden Zeiten auch in den Keller der Lu15 gehen:

Donnerstag 18 - 21 Uhr
Sonntag 15 - 18 Uhr



Rezepte aus der Schelling #1

Kokoskuchen (vegan)



Für den Anfang etwas ganz einfaches:
Super schneller und leicht zuzubereitender
Kokoskuchen.

Für den Fall, dass sich Gäste kurzfristig an-
melden oder die WG überraschend Heiß-
hunger auf Kuchen bekommt.

Zutatenliste:

- 300g Mehl
- 1 ½ TL Backpulver
- 120g Zucker
- 6 EL Kokosraspeln
- 1TL Vanillezucker
- 300ml Kokosmilch
- Fett für die Form

Optional:

für einen Zuckerguss

- Zitronensaft
- Puderzucker

Alle trockenen Zutaten in eine Rührschüssel geben und diese gut durchmischen. Die Kokosmilch dazugie-
ßen und das ganze zu einer sämigen Masse verrühren. Alles in eine zuvor eingefettete Kastenform geben
und bei 175°C etwa 45min backen.

Ein paar Minuten abkühlen lassen und dann vorsichtig aus der Form nehmen.

Wer mag, kann noch einen Zuckerguss über den abgekühlten Kuchen gießen. Schmeckt super.

Impressum

Wohnprojekt Schellingstraße
gemeinnützige GmbH
Schellingstraße 6
72072 Tübingen
fon: 07071 792136
fax: 07071 792311
info@schellingstrasse.de
www.schellingstrasse.de

Texte: Katharina Willar, Andreas Müller, Marc
Amann, Ingo Riethmüller, Mee Joo Bärenstrauch
Redaktion: Annabelle Baitinger, Artemij Gojdenko
(V.i.S.d.P.)

Die Texte und Bilder dürfen gemäß den Vorgaben
der Creative Commons License ([http://creative-
commons.org](http://creativecommons.org)) weitergenutzt werden.

